

# Ehemaliges Vereinsmitglied mit einem Denkmal geehrt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844364>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ehemaliges Vereinsmitglied mit einem Denkmal geehrt

Vor 50 Jahren sind die beiden Pazifistinnen und Verfechterinnen der Frauenrechte, Anita Augspurg (1857 – 1943) und Lida Gustava Heymann (1868 – 1943), in Zürich gestorben. Während ihres juristischen Studiums in Zürich war Anita Augspurg Vizepräsidentin unserer Vorläuferinnenorganisation, des Schweiz. Vereins für Frauenbildungsreform. Am 20. Dezember 1993, dem Todestag von Anita Augspurg, wurde auf dem Friedhof Fluntern eine Gedenktafel für die beiden Frauen eingeweiht.

Lida Gustava Heymann und Anita Augspurg gelten als die wichtigsten Vertreterinnen der radikalen deutschen Frauenbewegung. Sie beeinflussten mit ihrer Arbeit massgeblich die Reform des Bürgerlichen Gesetzbuches von 1896 und setzten sich mit grosser Kompromisslosigkeit für die Besserstellung der Frauen im Bereich der Bildung sowie auf sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ebene ein. Um ihre Forderungen auf rechtlicher Grundlage durchsetzen zu können, studierte Anita Augspurg von 1893 bis 1897 Jurisprudenz in Zürich, wo sie auch promovierte. Auch in Zürich arbeitete Anita Augspurg für die Frauenrechte: sie war die Vizepräsidentin des Schweizerischen Vereins für Frauenbildungsreform.

Während des Ersten Weltkrieges spielten Lida Gustava Heymann und Anita Augspurg eine wichtige Rolle in der pazifistischen Frauenbewegung; sie gehörten zu den Gründungsmitgliedern der noch heute existierenden Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. In der Münchner Räterepublik beteiligten sich die beiden Frauen aktiv am politischen Leben. Bereits 1923 warnten sie eindringlich vor der Gefahr, die von Adolf Hitler und seinen bewaffneten Verbänden ausging. Als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen,

blieb Lida Gustava Heymann und Anita Augspurg nur noch der Weg ins Exil. Sie liessen sich in Zürich nieder und wohnten bis zu ihrem Tod im Jahr 1943 an der Klosbachstrasse 134. Nachdem sie sich der nationalsozialistischen Verfolgung durch Flucht in die Schweiz entzogen hatten, konfiszierten ihre Gegner den ganzen Besitz und vernichteten offenbar auch die Bibliothek sowie alle Unterlagen zur Geschichte der deutschen Frauenbewegung.

Dr. Vreni Hubmann, Gemeinderätin und Mitglied unseres Vereins, und Gabi Einsele hatten sich in hartnäckiger Kleinarbeit dafür eingesetzt, dass Anita Augspurg sowohl von der hiesigen juristischen Fakultät wie auch von der Stadt Zürich geehrt wurde. Den beiden Frauen dankt der VAST herzlich. Hoffentlich findet ihr Beispiel bald Nachahmerinnen.

Wer sich für die Geschichte von Lida Gustava Heymann und Anita Augspurg interessiert, dem seien ihre Memoiren empfohlen. Sie wurden 1941 in Zürich abgeschlossen, 1972 erstmals und 1992 erneut publiziert.

Lida Gustava Heymann in Zusammenarbeit mit Dr. iur. Anita Augspurg: Erlebtes, Erschautes. Deutsche Frauen kämpfen für Freiheit, Recht und Frieden 1850 – 1940. Hg. von Dr. Margrit Wellmann, Helmer Verlag, Frankfurt a.M. 1992